

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 27 (1960)
Heft: 8-9

Artikel: Pfarrer und Ärzte aus der Familie Rytz
Autor: Dick, Karl Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nutin, Theodor und Danz, Söhne des Paul, hatten um die gleiche Zeit eine gutgehende Patisserie und Confiserie in Nizza, Valentin des Janpitschen und seine Nachkommen führten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Florenz eine weitherum geschätzte Drogheria. Bei Cloetta in der stattlichen Via Calzajoli kehrte man immer wieder gerne ein.

Anmerkung: Daß irgend ein stammlicher Zusammenhang mit Leuten des Namens Cloete und ähnlich, wie sie in Norddeutschland und von dort aus in Südafrika vorkommen, bestehen soll, ist abzulehnen. Während bei den Bündner Cloetta das *e* den Hauptton trägt, ist es bei den Cloete geradezu stumm. Es zeigt, wie das *e* hinter *i*, einfach die Länge des *o* an. Dieses wird wie *u* ausgesprochen; Cloete also Klute. Auch die Etymologie von Cloete ist eine ganz andere, leitet sich sicher nicht von Niklaus ab. W. H. R.

Pfarrer und Ärzte aus der Familie Rytz

Von Karl Wilhelm Dick, Bern

Die Familie Rytz soll 1533 mit anderen Reformierten von Solothurn nach dem Bucheggberg gekommen sein.

- 1 Peter, 1661—1730, von Schnottwil, wurde Bürger von Brugg (damals bernisch), Pfarrer in Gsteig bei Saanen und Niederbipp.
- 2 Samuel, 1705—1744, Arzt.
- 2 Jakob, 1708—1770, Pfarrer in Radelfingen und Sulz.
- 2 Niklaus, 1721—1766, Pfarrer in Diesbach bei Büren.
- 3 Jakob Emanuel, 1748—1789, Pfarrer in Milden (Moudon).
- 3 Susanna Salome ∞ A. Chollet, Apotheker in Milden.
- 3 Daniel, 1758—1827, Pfarrer in Trachselwald, Schöftland und Bätterkinden, ∞ 1793 Elisabeth Dick von Bern, Tochter des Botanikers und Pfarrers zu Bolligen, Johannes Jakob Dick.
- 4 Elisabeth ∞ F. Stähli, Pfarrer in Huttwil.
- 4 Albrecht, 1796—1860, Pfarrer in Utzenstorf.
- 5 Daniel Albrecht, 1831—1911, Pfarrer in Kandergrund, Wimmis, Seedorf und Madiswil, ∞ Ida Fueter, Tochter von Prof. Dr. med. Ed. Fueter.
- 6 Anna Fanny, 1864—1942, Krankenpflegerin in Thun.
- 6 Otto Albrecht, 1866—1954, Pfarrer in Kandergrund, Pruntrut und Erlenbach.
- 7 Otto Wilhelm, * 1900, Pfarrer in Diemtigen, Solothurn und Zürich-Enge.
- 8 Ingeborg Maria, * 1928, ∞ Victor Otto Hüsey, Pfarrer.
- 7 Albrecht Eduard, * 1901, Dr. med. und Arzt in Gümligen.
- 8 Susi Erika, * 1933, Krankenschwester.

- 6 Emma Berta, 1869—1902, ∞ Huldreich Brassel, Pfarrer in Neßlau,
 5 Gustav Eduard, 1840—1922, Bundesbeamter.
 6 August Rudolf Walter, * 1882, Dr. phil., Professor der Botanik in
 Bern.
 6 Marianne, 1883—1958, Oberin des Mütterheims Elfenau bei Bern.
 6 Marguerite, ∞ Fritz Leuenberger, Pfarrer in Strättligen.

Eduard Rübel-Blaß, von Zürich, 1876—1960

In Zürich starb Prof. Dr. Eduard Rübel-Blaß im Alter von nahezu 84 Jahren. Viel wäre aus diesem wohlerfüllten Leben zu erzählen, wollte man ein abgerundetes Lebensbild schreiben, von der Geburt am 18. Juli 1876 im Platanenhof in dem damals noch ländlichen Fluntern, bis zum Tode am 24. Juni 1960 in dem inzwischen mit der Stadt verwachsenen ehemaligen Vorort: wie der allseitig sehr gut begabte Knabe heranwuchs, wie eine Knieverletzung in den Kinderjahren sich zeitlebens auswirkte, von seiner Ausbildung in Zürich und Lausanne, von seinen Studien der Naturwissenschaften aber auch manch anderer Gebiete in Zürich und Berlin, von der Einführung ins Wirtschaftsleben und seiner Tätigkeit im Bankwesen in Zürich, London und New York, von der Hinwendung des jungen Dr. phil. (Chemie) zur Pflanzengeographie, über seine Bedeutung für die Entwicklung derselben auf internationalem Gebiete, über seine Lehrtätigkeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, der Gründung des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel, sowie seine Amtsführung als Präsident der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften).

Für uns aber viel wesentlicher ist seine Tätigkeit auf den Gebieten der Soziologie, Geschichte und Genealogie. Schon in früher Jugend hat er sich mit Erinnerungen der eigenen engeren Familie abgegeben, dann interessierte er sich für seinen Stamm, schritt weiter zur Ahnentafel vor, stellte Nachfahrentafeln mancher Ahnen zusammen. Um rascher voran zu kommen, übertrug er den weiteren Ausbau Mitarbeitern. Er war aber nicht das, was man landläufig einen Mäzen nennt, denn er arbeitete selbst mit, kümmerte sich insbesondere auch um die allgemeinen Ergebnisse, gab Ideen und übernahm Ideen. Es war ein gutes Zusammenarbeiten mit ihm. Von